

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich Samstags, Dienstags,
Donnerstags und Sonnabends.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch-
aus in Remberg 1,10 Mk. in Franken,
A. M. Buchh. Metzger, Commissions 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

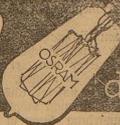
Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich; Nechtiges
Unterhaltungsblatt und des „Lands-
manns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummer des „Blattes“ kostet 10 Pf.

Nr. 119.

Remberg, Sonnabend, den 7. Oktober 1916.

18. Jahrg.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Ueberall erhältlich. Auergeellschaft, Berlin O. 17

Vom Kriege. Der Rückzug der rumänischen Armee in Siebenbürgen.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme
wuchs die starke Artilleriekraft vor den In-
fanteriangriffen der Gegner zur größten Heftig-
keit an. An den meisten Stellen blieb die
zum Sturm angetriebene feindliche Infanterie
bereits in unserem Feuer liegen. So brach ein
englischer Angriff zwischen dem Gefäß Mouquet
und Courcellette völlig zusammen; so gelangte
der zwischen Courcellette und Concourt l'Abbaye
vorübergehende Gegner nur bei Le Sars bis in
unser Stellung, wo die englische Infanterie
mit schweren Verlusten der unigen im Hand-
gemenge unterlag; so schloß sich ein über die
Linie Rancourt-Bouchavesnes geführter
französischer Angriff vor unserer Linie. Zwischen
Fregicourt und Rancourt wurde ein geführter
Wagen heftig gekämpft, hier haben wir ein-
zelne Gräben verloren.

Heeresgruppe Kronprinz.
Weiterwärts der Maas lebhaftes Artillerie-
kämpfe.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresfront des Generalobermarschalls Prinz
Leopold von Bayern

An der Stochod-Front mehrere vergebliche
Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen.
Immer wieder erneuert die Waffen ihre
wütenden Angriffe westlich von Aves. Sie
haben nichts erreicht. Jedoch wurden ihre
Angriffsstellen von der Artillerie, der Infanterie
und den Maschinengewehren zusammengebrochen.
Nur nördlich von Aubin drangen schwache
Teile bis in unsere Stellung vor, aus der sie
sich sofort wieder entfernten.

Unsere Flieger, die auch an den vorange-
gangenen Tagen durch erfolgreiche Angriffe
auf Lager, Truppenbereitschaften und Bahn-
anlagen den Gegner geschädigt hatten, setzten
gestern durch Abwurf zahlreicher Bomben den
Bahnhof Metzger und die in seiner Nähe
liegenden Stoppeneinrichtungen in Brand.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.
Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.
Westlich von Borzib wurden mehrmalige
rumänische Angriffe abgelehnt. Die noch am
2. Oktober in der Gegend von Bosten
(Baronylat) zum Angriff übergegangene ru-
mänische 2. Armee ist im Alt-Tale hinter die
Sinca gewichen und befindet sich auch weiter
nördlich im Rückzuge.

Nach den vergeblichen verlustreichen An-
strebungen im Vojinger (Gatzeger) Gebirge
beiderseits des Strel- (Strigly)-Tales zieht
sich der Gegner auf die Grenzhöhen zurück.
Bei Orsova an der Donau gewann ein
rumänischer Vorstoß Boden.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalobermarschalls
von Mackensen.

Feindliche Angriffe östlich der Bahn Cara
Orman-Cobudina sind wie am 2. Oktober ab-
geschlagen.

Waldenische Front.

Die Höhe der Rabe-Planina wird vom
Feinde gehalten. Sonst ist die Lage vom
Prepa-See bis zur Struma unverändert.
Im fortwährenden Kampf am linken Struma-
Ufer ging das Dorf Jenioz wieder verloren.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 5. Oktober. Amlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien.

In der Gegend von Ocoba wurden unsere
Truppen in westlicher Richtung zurückgedrängt.
Südlich von Petrozjeh weicht der Feind gegen
die Grenzhöhe. Die auf Fogaras vordringenden
verbündeten Streitkräfte sind über die Stadt
hinausgerückt.

Von der siebenbürgischen Front ist außer
der Abwehr eines starken rumänischen Angriffs
bei Spowata nichts zu melden.

Das Ergebnis des von der Entente mit
gewohnter Anstrengung verübten Vorstoßes
der Rumänen über die untere Donau ist aus
den Berichten der verbündeten Generalstäbe
bekannt. Der Feind verlor den ungarischen
Boden rasch, als er ihn zu betreten vermochte.
Bei dem Verlust dieser Ereignisse war
das aufschließende, spätere Eingreifen anderer
kräftigen Donaufronten von ausschlaggebender
Bedeutung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Carl.

Keine besonderen Ereignisse.
Heeresfront des Generalobermarschalls Prinz
Leopold von Bayern.

In Wolhynien blieben auch gestern alle
Anstrengungen des Feindes, die Linie der
unser Armee ins Wanken zu bringen, völlig
ergebnislos. Die Russen erlitten schwere Verluste.

Am unteren Stochod unternahm der Gegner
mit gleichem Mißerfolg schwächliche Vorstöße
Italienischer Kriegsschauplatz

Auf der Karsthochfläche ist die Artillerie-
schlacht in vollen Gange. Eitelweise ver-
suchte die feindliche Infanterie, zum Angriff
anzusetzen, unser Geschützfeuer hielt sie jedoch
ab.

An der Fleimstalfont dauert der Gefechts-
kampf fort. Die Linie bleibt unverändert.

Am Cimone haben unsere Truppen in der
Zeit vom 23. September bis 2. Oktober 35
Italiener aus der Beschlachtung geboren. Im
ganzen wurden 482 Gefangene eingebracht,
sechs Maschinengewehre, drei Minenwerfer und
viele Gewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
In Albanien nichts von Belang.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoese, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 4. Oktober abends hat ein See-
schlachtsgefecht die feindliche Seeflugzeug-
station Grado, dann militärische Objekte in
Montalcone, San Canziano und Stranjan
mit schweren, mittleren und leichten Bomben
mit sehr gutem Erfolge belegt. Die Flugzeuge
sind trotz heftiger Beschädigung alle unversehrt
zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Bedeutamer Kronrat in Athen.

Athen, 4. Okt. (Reuter). Der König hielt
einen Kronrat ab, in welchem nach Anweisung
des Königs jeder Minister sich für oder gegen den
Krieg erklärte. Die Mehrheit erklärte sich für
den Krieg. Daraufhin nahm der König die
Rücktrittsgesuche der Minister an. Man er-
wartet, daß Demitropoulos ein Kabinett unter
Einschluß von drei Beneseisten bilden wird.

Die griechische Regierung gegen die revolutionäre Bewegung.

c. B. Kopenhagen, 5. Oktober. Die Dan-
bomer „Morningpost“ meldet aus Athen, daß
die griechische Regierung eine weitere Abschwa-
bung der revolutionären Bewegung mit allen ihr
zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern
trachtet. Da die Regierung anscheinend kein
großes Vertrauen zu den Torpedobootabtei-
lungen besitzt, haben sämtliche Fahrzeuge den
Befehl erhalten, gegenüber dem Vriental von
Solonia vor Anker zu gehen, wo sie von dem
Schiff „Vemros“, dessen Kommandant
absolut regierungstreu ist, bewacht werden.
In und um den Piräus suchen Patrouillen die
Flucht von Desertoren beständig zu ver-
hindern. Zwei griechische Marinepatrouillen, die
den Hafen verlassen wollten, um sich der
revolutionären Bewegung anzuschließen, wurden
von den griechischen Behörden festgehalten und
am Entkommen verhindert.

Rumänischer Hilferuf an den Zaren.

Nach indirekten Informationen aus Rom
hat sich der rumänische König Ferdinand an
den russischen Zaren mit dem dringenden Er-
suchen gewandt, bedeutende Verstärkungen nach
Rumänien zu entsenden, um der Gefahr einer
schweren Niederlage Rumaniens in Sieben-
bürgen vorzubeugen. Ein höherer Offizier
soll sich im Auftrage des Königs nach Rußland
ins Große Hauptquartier begeben, um durch
persönliche Bemittelung den Zaren von der
Notwendigkeit der Entsendung von Verstärkungen
zu überzeugen. In Bulgarej gibt man sich
der Hoffnung hin, daß dieser Hilferuf Ru-
maniens in Rußland Gehör finden werde.
Nach einer weiteren Meldung aus Budapest
ist laut „Reich“ in besonderer Weise der
rumänische General Vasconesco in Petersburg
eingetroffen.

Eine englische Zeitung gegen Lord George.

Manchester, 4. Oktober. „Manchester Guardian“ beurteilt Lord Georges Kampagne
an die Vereinigten Staaten. Das Herannahen
des Friedens, sagt das Blatt, müsse eines
Tages doch durch die Neutralen, und zwar
besonders durch Amerika kommen. Wir
verstehen deshalb nicht, weshalb Lord George
es für notwendig gehalten hat, jede „Ein-
mischung“ zurückzuweisen. Von irgendwelcher
Einschätzung außer von Arguzung oder Rat-
schlägen kann nicht die Rede sein, und wie
wird nicht, weshalb wir nicht zur gerietenen
Zeit Abklärungen der Staatsmänner in Washington
gegenüber den freundschaftlich herkömlichen
sollten. Wir wissen nicht, weshalb man den
Vorstoß ablehnen läßt, ehe er noch gemacht
war. Das Blatt glaubt nicht, daß die Zeit
für eine neutrale Vermittelung schon gekommen
sei, aber es weist darauf hin, daß Lord George
der Kriegeserklärer ist, und daß nur der Bezie-
mischer oder der Staatssekretär des Auswär-
tigen befehlen wird, im Namen der Nation zu
sprechen, falls England tatsächlich aus gewis-
sigen Gründen ablehnen sollte, seine politischen
Ziele mit den Vereinigten Staaten zu erörtern.

Eine englische Stimme über Eng- land und Deutschland.

In den Vereinigten Staaten hat der englische
Schriftsteller Frank Harris, der frühere Her-
ausgeber zweier hochangesehener Wochenblätter,
der „Fortnightly Review“ und „Saturday Review“,
eine Reihe von Vorträgen gehalten, in denen
er eine von der allgemeinen Meinung seiner
Landleute durchaus abweichende Ansicht zum
Ausdruck brachte. Nach Mitteilungen der
New York Sun sagte Frank Harris, der als
weiser Ratgeber gelten muß, unter anderem fol-
gendes: „Das deutsche Ideal ist der voll-
kommene Staat. Der Engländer haßt diese
Lebensauffassung und hält sie für barbarisch.
Hier gilt das absolute Individuum, dort der
vollkommene Staat. Die Lehre des Individuums
ist die Vergangenheit, die des Staates die Zu-
kunft. Heute richten sich die Blicke aller dore
den nachdenken, auf Deutschland. Das englische
Leben führt im allgemeinen zur Ungleichheit
der Klassen. Die anglistische Kirche ist das
Bollwerk der Oligarchie. 40 v. Chr. der eng-
lische Arbeiter besitzen kein Stimmrecht. In
Deutschland dagegen haben alle Männer das
allgemeine Wahlrecht. In England lebt der
achte Teil des Volkes in der Armut, ein Drittel
in entsetzlicher Armut, und dazwischen gibt es
keinen rechten Mittelstand. England hat heute
keinen Anspruch, sich das Recht anzumessen,
das Ideal der Freiheit zu vertreten. Wer
solches behauptet, ist ein Verräter oder ein
Lügner. Deutschland ist zur Zeit der wunder-
barste Staat der Welt. Es zieht an die Spitze
der Zivilisation. In den letzten zwanzig Jahren
hat es für die Menschheit mehr getan als irgend-
eine andere Nation. Ich liebe Frankreich lei-
denhaftlich, weil ich Kunst und Literatur liebe,
und ich bedaure, daß dieses Land nicht siegen
kann. Aber selbst wenn der Krieg noch sechs
Jahre dauerte, würde das Bild daselbst sein.
Man kritisiert den Militarismus? Ach! Die
Deutschen sind nicht militärischer als andre;
was sie sind, das ist geeignet zu allem.“

Was der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 6. Oktober 1916.
* Zur 5. Kriegsanleihe wurden bei der
hiesigen Stadtkasse 200.000 M. gezehmet.
* Dierstag für die Deutsche Flotte. Die
am vergangenen Sonntag veranstaltete Vans-
Sammlung für die Marine hat 148,26 M.
ergeben.
* Das künftige Museum, welches in der
letzten Zeit wieder reiche Zuwendungen erhielt,
wird am nächsten Sonntag außer vormittags
von 8-12 auch nachmittags von 2-4 Uhr
geöffnet sein. Der niedrige Eintrittspreis
(Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.) ermöglicht
es jedem, diese reichhaltige Sammlung zu be-
sichtigen.
* Radfahrer. — Achtung! Die von der
Militärbehörde mit Genehmigungsbureau zur
Weiterbenutzung der Sammlerfassung versehenen
Radfahrerarten werden bei Verlust unter feinen
Umständen erlist. Es ist befohlen bringend zu
raten, die Karte nicht, wie dies oft geschieht,
in der Satteltasche unterzubringen, sondern
wohlverwahrt bei sich zu führen.
* Verwendung von frischem Obst mit
der Feldpost. Frisches Obst, insbesondere
weiche Birnen, Zwetschen, Weintrauben, darf
nicht verschickt werden, weil die Früchte schon nach
kurzer Verweildauer ungenießbar werden,
wodurch andere Sendungen beschädigt werden.
(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

der Ablehnung des Gebänkens, im Vorkriegsjahr sich von England dem eigenen Interesse zuliefer zu lassen, ein einziges Moment hat, so die Portugieser verlassen. Die Maschinengewehre, die in Afrika von der Infanterie-Kaserne Carma, und die Kanonen, die auf der Höhe von Ajuda aufgestellt sind, bedürfen nach e. r. der Hoff. Jg. übermittelte Meldung des „Petter Lloyd“ die Angst der republikanischen Despoten vor den nahenden Ereignissen.

Der Ministerrat des Ministerpräsidenten José d'Almeida wird von einem einzelnen Freies als bezeichnend bezeichnet. Sein nationales Empfinden wurde durch den Tod und die Herrschaft der Engländer bis zur Innerlichkeit verletzt. In der Spitze des Marine-Departements steht neben dem portugiesischen Minister ein englischer Admiral und unter dessen Oberbefehl die gesamte portugiesische englische Stabsoffiziere sind die eigentlichen Leiter der öffentlichen Verkehre. Unter ihrer Aufsicht arbeiten sämtliche Munitionswerkstätten. Die verfügbaren Munitionsfabrikanten sind zu Lazaretten für die englischen Verbunden umgewandelt worden, die in großer Zahl gelandet werden. Die gleiche Verwendung haben auch jene Wohnungen gefunden, die früher deutsche inne hatten. In den Küstenstädten, auch in Afrika und in der Nähe, ist die Bevölkerung in großer Zahl vor U-Boot-Angriffen. Ein starkes englisches Geschwader vor Mittelmeer-Küste, die jetzt auch auf dem portugiesischen Madeira und auf den Agoren vollkommen ausgebaute Stützpunkte hat, liegt seit Wochen mit Truppen beladen vor der Rajamündung. Man hält es für wahrscheinlich, daß Teile davon zur Landung in Portugal bestimmt sind. Von da bis zur völligen Niederwerfung Englands in Portugal ist nur mehr ein Schritt.

Beermittige Nachrichten.

Eine schwere Zeit für das deutsche Grenzland hat mit dem Beginn der Kriegsjahre angefangen. Es kann heute, da diese Epochen des Krieges vorüber ist, gesagt werden, daß ein einziges Konstruktions-Regiment durch Wochen hindurch die ganze Besatzung der Stadt bildete, die anfangs überhaupt preisgegeben war, da man sie, die völlig ungeschützt in der Ebene liegt, nicht zum Mittelpunkt des Kampfes machen wollte. Als der Feind jedoch abgeriet, die Stadt zu besetzen, erhielt das Regiment in großer Zahl mit den 250 Mann des Konstruktionsregiments die Befehle, der in der Stadt lagernden Güter, die Millionen Wert repräsentieren, zu bedecken. Er organisierte eine Feldwachen-aufstellung rings um die Stadt und erreichte so, daß er mit den wenigen Straßen eine über 10 Kilometer lange Frontlinie gegenüber einem weit überlegenen Feind zu halten vermochte. Unter dem Schutze eines Panzerzuges lud er hier die Nacht ein Lastzug vor, in dem hier aufbewahrten Güter in Schutze der Dunkelheit verladen wurden. Millionen Güter wurden auf diese Weise gerettet. Zuerst die Verlasten, Ätzen, dann die Vorräte der Militär-Verpflegungsmagazine, Fleischkonzerne, Mehl, Weizen, Kaffee, Tee usw. Auch die wertvollen Sammlungen des Brüdermühlischen Museums wurden laut „Voss, Jg.“ auf diese Weise gerettet.

Aber die Festung Vataretz verfiel nicht die „Tagl. Rundschau“ einen längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Vataretz, der mittelste Erben- und Eisenbahnenpotenzial Mündens, ist durch Vataretz, dem Schutze des Verteidigungssystems von Antwerpen, befestigt worden und gilt neben diesem und Verdun als eine der größten ständigen Lagerstellungen von Europa. Fast gänzlich fehlen jedoch hier die Geländeschwierigkeiten von Flüssen, Schluchten, Höhenlagen und Wäldern. Die Stadt Vataretz selbst ist von einem Fort mit 72 Kilometer Umfang umgeben, von dem der Mittelpunkt der Stadt 10 bis 12 Kilometer abliegt. Die äußeren Stadtteile nähern sich bemessen im Osten und Westen auf etwa 5, im Norden und Süden auf 7 bis 9 Kilometer. In diesen äußeren Fortgürtel sind 18 Forts und ungefähr ebensoviel Wachenstellungen mit Batterien eingeschlossen. Sämtliche Werke sind durch eine Gürtelbahn und eine Ringbahn untereinander verbunden und die Bahn hat im Osten diesen Anschluß an das Arsenal in der Stadt, wie sie auch mit der Vataretz einmündenden Hauptbahnlinien in Verbindung steht. Hinter diesen Fortgürtel ist eine Stadtbauweise in verschiedenen Formen für die zurückgezogene Verteidigung an-

gelegt und erst vor wenigen Jahren fertig geworden. Sie hat einen Umfang von etwa 30 km. In rund 60 Bannern streifen stehen 15-Bann- und 12-Bann-Geschütze, außerdem sind etwa 70 geschützte Stände für 21-Bann-Geschütze und Mörser vorhanden, und in den Zwischenräumen stehen zahlreiche leichtere Geschütze mit Panzergehäusen, außerdem sind etwa 300 fahrbare Feldkanonen. Moderne schwere Artillerie fehlt nur hinsichtlich des Bestandes gänzlich, und es muß sich daher erst zeigen, ob die Russen die verpropagierten schwere (spanische) Artillerie auch nützlich für Vataretz abgeben werden. Daß die beabsichtigte Errichtung einer mittleren selbständigen Beschießungslinie zwischen dem äußeren Fortgürtel und der inneren Linie noch vollendet worden ist, erscheint in höchstem Maße fraglich.

Vataretz in Flammen. Nach Mitteilung eines deutschen Fliegers in Sofia, so wird der „Frank. Jg.“ auch Wien gemeldet, ist Vataretz in ein Flammenmeer gefüllt. Ganze Stadtteile brennen.

Die Kinder der 25. Stunde. Das letzte Wort ist im hohen Bundesrat des Deutschen Reiches so noch nicht darüber gesprochen, ob die Sommerzeit von 1913, die als praktische Einrichtung sogar in Feldensländern nachgeahmt worden ist, zu einer dauernden sommerlichen Einrichtung werden wird, oder ob es doch wahrscheinlich. Diejenigen Zeitgenossen, die in der 25. Stunde des letzten September geboren wurden, brauchen also, wenn sie erst werden denken können, nicht anzunehmen, daß die einzigen Menschen bleiben werden, die zu einer Stunde, die es vorher nie gegeben hat und nachher nicht wieder geben wird, das Licht der Welt erblickten. Zeit und Stunde sind nach der alten Sternedelkunde ja nie unbedeutend, und ein Kind dieser 25. Stunde könnte unter Umständen annehmen, zu etwas besonders Großem berufen zu sein, noch mehr wie ein Sprößling des Reformjahres oder ein Sonntagskind. Natürlich geboren als die 25. Stunde der ersten Stunde von 12-1 Uhr) geborenen Kinder den 30. September an, während die in der zweiten Stunde von 12-1 Uhr Geborenen dem 1. Oktober zufallen. Praktisch kann das eine gewisse Bedeutung dadurch gewinnen, daß der letzte September verhältnismäßig die Geburtsstunde für anderlei Änderungen im Jahre ist. Die 25. Stunde kann ein junges Menschenkind unter Umständen die 25. Stunde sein, während die spätere Geburt es um ein Jahr zurücksetzt.

Zum deutsch-schweizerischen Handelsabkommen schreibt die „Ährer Post“: Neben der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Abkommens darf die politische nicht übersehen werden. Sie liegt darin, daß die Schweiz unter schwierigen und außerordentlichen Umständen mit Deutschland ein Wirtschaftsabkommen abschließen konnte, das eine erträgliche Abflaum für beide Teile bedeutet. In Bestimmungen, das Abkommen zu vereteln und die Schweiz in die gegen die Weltmacht gerichtete Wirtschaftskrise zu zwingen, hat es nicht gefehlt. Aber die Schwankungen der wirtschaftlichen Lage untes Landes seit Kriegesbeginn und insbesondere seit der Pariser Wirtschaftskonferenz aufmerksam verfolgt hat, ist darüber unterrichtet. Wir erachten es als ein besonderes Verdienst des Bundesrats und seiner Delegierten, daß sie solchen Vertreibungen gegenüber selbständig und es verstanden haben, gegen wirtschaftlichen Beziehungen mit untern nördlich Nachbar in vollen Umfang aufrecht zu erhalten und in wesentlicher Hinsicht zu vertiefen. Wiederholt hat der Bundesrat erklärt, daß er es als die Pflicht untes Staates ansehe, auch in wirtschaftlich-politischer Hinsicht eine volle und ehrliche Neutralität zu bewahren. Das Abkommen mit Deutschland ist als ein erfreulicher Ausdruck dieses festen Willens zu betrachten.

Belasteter Brotkornhandel. Ein Einwohner Berlins wurde wegen Vergehens gegen die Verordnung über die Abgabe und Entnahme von Brot und Mehl zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, weil er gestohlene Brotarten gekauft und weiterveräußert hatte.

Der längste Titel an der Front. Im Hauptquartier der Division ist die Post eingegangen. Einige Sätze ordnen sie, die Briefe für den Divisionsstab werden besonders gelegt und von einem Offizier überprüft und durch Erdmännchen weiter an die richtige Stelle befördert. Da fällt dem Offizier ein großer Stenogramm in die Hände, er liest und staunt: Die ganze Länge des Umfanges ist von einem einzigen Titel ausgefüllt. Der Brief ist an den Kriegsverpflegungselbprovinzamtinspektionsverleiher“ gerichtet, er kommt

von einer heimatischen Militärbehörde und ist, wie der Offizier nach kurzem Nachdenken feststellen muß, durchaus richtig adressiert.

Gold gab ich für Eisen. Die geistliche Familie von Sterkerhoff-Göndersdorf in Breslau hat ihren gesamten falkbaren Familiengoldschmuck auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt.

Goldminen der kaiserlichen Hofhaltung. Zu der in allen Dingen veranfaßten Hofhaltung hat auch die kaiserliche Hofhaltung erheblich beigetragen. Auf Veranlassung der Kaiserin sind alle aus dem Kronberg entbehrlichen oder erlegbaren Goldschmelze, Fälsungen, Entmetallische und Schmuckstücke, die nicht geschäftlichen oder künstlerischen Wert besitzen, der Hofhaltung überlassen worden. Auch aus dem persönlichen Besitz der Mitglieder des kaiserlichen Hauses herrührende Goldsachen haben den Weg zur Goldabgabe genommen. Sämtlich dem Gemischt, wie dem Feingehalt nach sind darüber reichliche Goldminen und Entlastung des deutschen Goldbestandes zugute gekommen.

Abfall statt Speck und Säuer. Eine Schindlerin konnte in Berlin verhaftet werden, die unter der Vorpostelle, daß sie Speck, Säuer, Eier herbeischaffen konnte, Goldstücke um ganz ansehnliche Summen gepreßt hatte. Auch gab sie sich als Angestellte der Schlafwagen-Gesellschaft aus, jedoch sie aus Rollen Fleischwaren mitbringen könne. Sie ließ sich von den Leuten, die nie alle werden, dann Rücksicht geben, übergab diese dann nach einigen Tagen wohlgeilten den Auftraggebern zurück, und rief ihnen, wenn sie das Geld erhalten hätte, eilich den Vahnhof zu verlassen, damit kein Verdacht erregt würde. Wenn der Empfänger freudig seinen Kauf auspackte, fand er nichts als fälschlich eingewickelte Briefe oder Abfallstücke darin.

Die Erpressungsaffären von Kassel erregen die Bevölkerung in nicht geringem Maße. Vor Wochenfrist erst konnte ein ehemaliger Privatgelehrter verhaftet werden, der unter der Drohung, es werde ihrem Gatte ebenso gehen wie dem ihres Mannes, von einer Goldschmiedefrau 5000 M. zu erpressen suchte. Das Grad des Mannes fand man fälschlich geöffnet und durchwühlt. Auf die Erpressung von etwaigen Helfershelfern ist eine hohe Verolung ausgeübt. Inzwischen forderte ein Unbekannter von einer Privatmannsrau in einem Drohbrieft 2000 M. Bei der Verfolgung des des Verhafteten abgehenden Jungen entpinnen sich zwischen dem überführten Erpresser und dem Beamten und einigen herbeigekommenen Arbeitern ein schwerer Kampf, dem der Erpresser schließlich unterlag. Man fand noch mehrere Drohbrieft bei ihm. Ein Selbstmordversuch konnte vereitelt werden. Der Verhaftete verweigerte jede Aussage.

170 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. In Laun in Höfmen erkrankten infolge Genusses von geschähtem Pferdefleisch, soweit bisher festgestellt wurde, 170 Personen, von denen bis jetzt 4 gestorben sind. Die Ursache ist noch nicht ganz aufgeklärt. Wie vermutet, wurde ein geschlachtetes geundtes Pferd zum Verkauf frei gegeben. Zu diesem Pferd gab laut „Voss, Jg.“ der Pferdehändler das Fleisch eines frankes Füllens, das er selbst mit allerlei Giften behandelt, und als er sah, daß es verloscht sei, geschlachtet hatte. Das Fleisch des Füllens vertaufte er mit Umgebung der herkömlichen Fleischschänke.

Als ein Opfer der Kaiserinnen-Katastrophe erscheint der Tod des Bremer Hofrats bei der Kaiserinnen-Kat. Rodkötter. Ein Ständiges Mat teilte nach der „Voss, Jg.“ mit, daß der Hofrat, der für die Kaiserinnen-Kommission vorstand und mit der Aufsicht der Sperren im Defestil beauftragt war, sich bei der Kaiserinnen-Katastrophe so zu Herzen genommen habe, daß er nach Verhaftung der Unglücklichen teilnehmend wurde und seinem Leben ein Ende gemacht hat. Hofrat Rodkötter führte auch bei dem Tode der Kaiserinnen der Weihen Doffe als Vertreter des Staates die Bauaufsicht.

Unter dem Halbmond.

Roman von G. v. G. O. S.

5 Ein großer Teil der Gesellschaft bestand aus Europäern und französischen Offizieren, von denen die meisten den großmütigen Gastgeber zu wenig kannten, wie der Professor, der als einzige Empfehlung eine Tuberose mitbrachte. Es gelang ihm nicht einmal, dieses Empfehlungsschreiben des Fiktionenspielers abzugeben, denn nur von Weitem sah er Ali, der ihm von einem zuvorkommenden alten Fesjaner gezeigt wurde.

Ali, einer der vornehmsten Familien entstammend, war äußerst vornehm gekleidet, wie denn die Stadtbewohner Algeriens überhaupt keine kokett sind, sobald sie das weiße Käschmirmagend abstreifen und es mit den bunten, goldgelben Kleidern vertauschen.

Er bewachte sich in seinem amantischfarbenen Anzug mit großer Behutsamkeit; vorwiegend lächelte er und sprach die, aber niemals hörte man ihn laut lachen, denn der gute Ton im Orient verbietet den lauten Ausdruck der Freude. Im Übrigen waren die Redereien der jungen Leute sehr frei und auch ungenügend. Sehr viel Humor mischte sich in die Entgegnungen, denn der Humor des Morgenlandes ist höchst ironisch; spitzbüdige Fragen wurden lebhaft und schnell hintereinander aufgeworfen und ebenso schnell wieder beantwortet.

Nach verschiedenen Gefängen begann die eigentliche Festschicht, denn das Auftreten der Tänzerinnen bildete den Glanzpunkt. Bis zu ihrem Auftreten hatten sich die Tänzerinnen verborgen gehalten. Jetzt beim ersten Beckenklang traten die Tänzerinnen hinter den sie verbergenden Wappplanzen hervor und Jubelruf und Beifallsgeräusch erschall.

Man ließ sich auf Vokale nieder, im Hof oder auf den Gallerien und die Tänzerinnen begannen einzeln ihre

Künste zu zeigen, es ist, als wenn ein Dämon über sie kommt, so rasend werden nach und nach die Bewegungen, bis die Tänzerin aufgelöst, mit entsehltem Haar zu Boden sinkt.

Sobald die Eine endet hatte, trat eine andere immer noch schöner, immer noch glänzender geschmückt auf den Schauplatz. Die Modammedaner schelten wohlgefällig über das laute Entzücken der Europäer; ihnen war der Tanz etwas so gewöhnliches, wie diesen ein Konzert oder ein Theater. Als dann die Tänzerinnen zusammen ihre Künste zeigten, da tanzte auch Magi-Eddin, der Bronzearabene dazwischen. Er schlug das Tamburo und dazu knirschte er mit den weißen Fäden; der Professor meinte Funken aus seinen Locken knirschen zu sehen, wie auch seine Augen Funken waren, zündend, als müßten die transparenten Stoffe, mit denen die Mädchen bekleidet waren, in Flammen zu werden.

Und doch hatte der Professor die Schönste der Tänzerinnen noch nicht gesehen, eine Uebertragung stand ihm noch bevor. Ein geliebter Vorhang tat sich auseinander und zeigte eine Europäerin von wunderbarer Schönheit, schwebend in einer flüsterdünnen Hängematte, welche an zwei blumenumrankten Säulen befestigt war; sie hatte eine Laute in der Hand.

Der Professor war einen Augenblick wie gelendet; er befaß sich erst wieder darauf, wo er sich befaß, als er leise Stimmen vernahm, welche einander zurannten: „Die Italienerin!“ Nun erkannte er auch die Schöne wieder, die ihm heute schon einmal begegnet war und ihn so gezeilt hatte, durch ihre blendende Erscheinung.

Die Italienerin begann jetzt zur Mandoline mit herrlicher Stimme zu singen:

„Den Trauben entspricht der Rebenast —
Den Augen die glühende Rebenast —
Der Mond ist kalt, der da silber glüht,
Doch Liebe ist heiß — daß Dich Allah behüt!“

Woh fern mit dem Wein, fleißig Schenke mit fern
Schlag nieder des Auges wulstigen Stern!
Wer halt mit des Mondes weitrührende Blum,
Und küßel mein glühendes Martyrium?

Wer magte die Reife zum Himmel bei Nacht
Und würde nicht blind von der glänzenden Pracht?
Wer kommt zu heilen mein krankes Gemüt?
Ach Liebe ist heiß — daß Dich Allah behüt!“

Während die Italienerin sang, konnte sie der Professor genau betrachten, denn er befaß sich ziemlich in ihrer Nähe und da erschien sie ihm so liebend, daß sein Herz höher zu schlagen begann. Sie war bis zum Gürtel mit einem silberdurchflochten Hemd bekleidet; um ihre Hüften schmeigte sich ein orangefarbener Gewand von weicher dünnster Seide, mit Silber- und Goldarabesken durchwirkt; der kleine Fuß, der seine Sandel in himmelblauen Strümpfen und goldenen Sandalen waren sichtbar. Die phantastische Willkür des perlenbeschlossenen, rotendurchstreuten Haars war nur schwer zu beschreiben.

Blühlich zuckte der Professor unwillkürlich zusammen, denn neben ihm stand ganz unvermutet Magi-Eddin und betrachtete ihn mit seinen funkelnden Augen.

„Kennst Du die, an der Deine Auge mit folchem Entzücken hängen?“ räumte Magi-Eddin dem Professor ins Ohr.

Dieser sah den Schlangenbändiger mehr mit Misstrauen als Entzücken über die u-vermutete Frage an, dann schüttelte er summt den Kopf.

„Du scheinst sie zu lieben,“ fuhr Magi-Eddin leise fort.

Jetzt war es aber mit der Selbstherrschung des Professors vorbei, denn der dreifehrige Fingerring des Magi-Eddin wunden Punkt seines Bergens berührte, denn er es auch er sich selbst noch nicht eingestehen wollte, weil es so plüßig über ihn gekommen war.

Die Verbindung ist nur in sicher verschlossenen Blechbehältern zulässig. Am besten wird von der Verbindung überhaupt abgesehen, weil keine Gewähr besteht, daß die Früchte in genießbarem Zustande ankommen. Ungefähr verpackte Feldpostsendungen mit frischem Obst werden von den Postämtern zurückgewiesen werden.

*** Wahlarten für Herstellung von Gerstenschrot?** Es sind vielfach Zweifel darüber geäußert worden, ob nicht nur die Herstellung von Graupen und Gerste, sondern auch die von Futtergerst aus Gerste durch die Unternehmung landwirtschaftlicher Betriebe für den Zweck der Befarmung über Gerste aus der Geste 1916 N. G. M. S. 800 vom 6. Juli 1916 nur auf Grund von Wahlarten erfolgen darf. Nach der Fassung der gesetzlichen Bestimmung erachtet wir Wahlarten zur Herstellung von Futtergerst nicht als erforderlich.

*** Höchstpreise für Sauerkraut.** Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut erinnert daran, daß die von ihr festgesetzten Höchstpreise für den Verkauf von Sauerkraut am 1. Oktober in Kraft getreten sind. Danach darf in Abzweigungen Sauerkraut nur noch zu einem Preise von höchstens 16 Pfennig das Pfund verkauft werden. Ueberschreitungen dieses Preises werden mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und 10000 Mark Geldstrafe oder einer dieser beiden Strafen geahndet.

Wittenberg. Die Stadtvordnen-Berufung bewilligt in ihrer letzten Sitzung 10000 M. zu Liebesgaben für die Gefallen.

Wittenberg, 2. Okt. Die neuen Ausschulungsräume der Lutherhalle sind der öffentlichen Besichtigung wieder übergeben worden. Der Konventrat der Halle, Studiendirektor Jordan am Kgl. Redigiereminister, hat eine Neuordnung und übersichtliche Neuarrangierung der wertvollen Sammlungen beantragt, die nicht nur dem Andenken Luthers gewidmet sind, sondern die Reformationszeit in weitem Sinne umfassen und sich ebenso durch Vielfältigkeit wie durch Umfang auszeichnen. Vertreten sind große Bücher, Gemälde, Holzschnitte, Kupferstiche, Schloß, Steinbrüche, Münzen, Medaillen, Manuskripte u. a. m. Das Kgl. Konfessionsgericht hat auf diese Sammlungen an der durch die großen Reformations-Erinnerung, an gewissen Stätten besonders aufmerksam und empfiehlt den Gefälligen soweit es die Entfernungsverhältnisse gestatten, durch einen Besuch der Lutherhalle möglichst in Gemeinschaft mit Vetterlein und Gemeindegliedern, das evangelische Bewußtsein zu fächern, auch durch Ueberzeugung etwa vorhandener Luther-Erinnerungsschilde zur Erneuerung der Sammlung beizutragen. Das bevorstehende Reformationsjubiläum dürfte das Interesse für

die Sammlungen besonders und in den weitesten Kreisen unserer Provinz beleben.

Vernburg, 4. Okt. Eine bemerkenswerte Feststellung bringt der jeben erschienene Jahresbericht des Vernburger Schularztes. Es heißt da: Entsetzlich ist es, hier feststellen zu können, daß der allgemeine Ernährungszustand der Kinder während der zwei Kriegsjahre mit ihren Einschulungen in der Lebensweise keinen Schaden erlitten hat, er ist ein guter geblieben. Langezeitigkeit zeigt sich, daß mancher Gemütskranker an Körpergewicht abgenommen hat, beim der Körper, der gemüts ist, sein Einzelebendnis durch Fleischzubereitung zu decken, vermag sich nur langsam daran zu gewöhnen, aus anderen Nahrungsmitteln Erfolg für diesen Versuch zu suchen und zu finden. Kindern gelingt dieses leichter.

Burgleben, 4. Okt. In den Abendstunden der letzten Tage wurden hier mehrfach Züge von Schneegänzen beobachtet, welche sich durch ihre eigentümlich klingenden Rufe aus den Wäldern bemerkbar machten. Wetterkundige erblicken in dem verhältnismäßig frühzeitigen Erscheinen dieser Tiere bei uns den baldigen Eintritt von Frostwitterung, die bereits im Norden eingetreten sein muß, da die Vögel nach dem Süden ziehen; Reifbildung haben sich morgens bereits einigemal gezeigt. Aber auch Tiere längere öfter als Wetterpropheten, so daß uns auch hier nur übrig bleibt, „abwarten“.

Eisenach, 4. Okt. (Eierhändler.) Wie bei der jetzt schwierigen Beschaffung von Lebensmitteln ohne Mühe auf die Nebennutzen von einem Euter im er nach geäußert wird, hat die Aufzucht des am 1. September vorhandenen Eierbestandes der einzelnen Haushaltungen ergeben. So wurde in der letzten Gemeinderatsitzung bekannt, daß eine Familie sich nicht weniger als 1000 Eier eingelegt hat. Natürlich wird die zukünftige Behörde für Entzinsung des größten Teiles sorgen.

Jena, 3. Okt. (Gerechte Strafe für einen Schmutzstinken.) Der 17jährige Luthersöhne Otto G. hat auf dem Rittergut Grefschingen sich in Milch, die zum Verkauf kommen sollte, die Hände gewaschen. Für diese Gemeinheit wurde er von dem hiesigen Konfessionsgericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Ein Wort über den Kinder Gottesdienst an die Eltern.

Als unter Kinder Gottesdienst eingerichtet wurde, kamen die Kinder in großen Scharen. Jetzt sind die meisten längst weggeblieben, und wir haben nur noch einen Stamm von etwa 30 bis 40 Kindern, auf die wir sicher rechnen können. Das kann ja nicht wundernehmen.

Alles Neue zieht, und wenn es erst etwas Altes ist, verliert es seinen Reiz. Aber traurig ist es doch, daß darunter auch unter schöner Kinder Gottesdienst leiden muß. Schließlich leiden darunter doch die Kinder am meisten. Sie gewöhnen sich nicht an den regelmäßigen Kirchenbesuch, und daran liegt es, daß unsere Gottesdienste so leer sind.

Namentlich fehlen die Knaben fast ganz. Und die Konfirmanten und Konfirmantinnen halten sich schon für zu alt für den Kinder Gottesdienst. Für sie ist es aber gerade die beste Vorbereitung für die Konfirmation und für das Leben.

Wir hoffen, daß alle Eltern, die ihre Kinder wahrhaft lieb haben und nicht wollen, daß sie der Liebe Gott erst durch die Kreuzschule des Lebens ins Gotteshaus ziehen soll, uns von jetzt an ihre Kinder regelmäßig schicken.

Meyer, Broß.

Beeren, die uns das Feld schenkt.

Von Rote Müller, Berlin.

In den Beeren, die uns im Herbst das Feld schenkt, gehört die Brombeere und die Fliederbeere oder die Frucht des Holländers.

Die Brombeere wächst an Wälden und Äckern, an jungen Waldbeständen und Abhängen. Ihre süße, aromatische Frucht ist im September reif. Sie eignet sich sehr zur Herstellung von Marmelade, freilich am besten in Mischverbindung einer anderen Frucht, wie z. B. Apfel und Birne. Aber auch mit der wohlgeruchenden Marmelade, Suppen und Saft zum Getränk für den Winter macht die Hausmutter ebenso gern von der Brombeere wie von der Fliederbeere. Dieser Saft erzieht Tee und ähnliche Getränke auf das Beste.

Neben der Brombeere reift in roter Pracht die Hagebutte. Hagebuttenlos und Hagebuttenreife gehören an dem Lande zu den Bestandteilen der Speisestämme. Da Hagebutten wegen ihres Nährgehalts wertvoll sind, ist es zu hoffen, daß fleißige Hände auf dem Lande auch diese Frucht für die Städtelinder mitterten werden.

Aber auch Nüsse sind jetzt reif. Ihr Nahrung ist nicht überall an erster Stelle, da die Nuss außer Einweih und Rohlehdudat viel Feilgehalt hat. Und der Wald schenkt Wachdorn und Eibehla, die wir uns reiche Verwendung finden zur Gewinnung von Öl, zum Herstellen von Kaffee und zu Futterzwecken.

Das sind nur wenige Beeren und Früchte, die hier angeführt sind. Wald und Feld sind überreich, und wir lernen immer besser, uns ihre Schätze nutzbar zu machen.

Vorausichtiges Wetter am 7. Oktober
Hemlich trübe, milde, zeitweise Regen.

Denk an die Goldankaufsstelle!

Vernünftiges.

— Gestigter Bluthvermind. Aus Eblen entnommen ist, dem „Briegauer Tagesblatt“ zufolge, der Unteroffizier Struch mit einigen Kameraden. Verwundet war er in Gefangenschaft geraten. Infolge der barbarischen Behandlung durch die Russen, unterzogen er mit anderen Gefangenen den Versuch, zu entfliehen. Durch die vortretenden Russen Russlands streiten die Flüchtlinge einem neutralen Lande zu. Einer von ihnen verlor im Sumpf; zwei wurden von Entdeckungen wachsam. 33 Tage lebten sie nur von Wäldern und Gräsern. Durch eisfahrende Gebiete ging die Flucht. Schließlich vermochten sie die Wälder nicht mehr zu ertragen und legten sich zum Sterben nieder. In dieser äußersten Not wurden sie von einem Manne angefaßt und erfuhr, daß sie sich bereits auf neutralem Boden befanden. Man hatte die Not ein Ende und schließlich gelang es ihnen, Deutschland zu erreichen, wo sie sich wieder bei ihren Regimentern meldeten.

— Märchenhaftes kommt vor! Heute früh erfuhr man, daß die Wohnung eines Artilleriewachmannes von einer großen Granate getroffen und zur Hälfte eingestürzt ist. Sein Mann tötete an, um mit Spieß und Schuppe den Verunglückten loszulassen. Als sie sich endlich schweigend eine Wohnung gesucht haben, wachte der Wachmann aus einer zerlegten ununterbrochenen Nacht auf, spürte den Staub und rief: „Wer macht denn schon meine Schube reze, wenn ich noch laufe!“ — Oder: In der Nähe wird eine ungepöbelte Granate entdeckt. Es gibt freuzugebrachte, alle nicht treperten Granate überläßt zu lassen und einen Mann herum aufzurufen. Also kommt ein Soldat ein halbes Dutzend gepöbelte Hüter, Droht und den nötigen Auftrag dazu. Er ergreift, da er eine Art von Art braucht, die gefüllte Granate, schlägt mit ihr jedes Häble wader fest ein und legt die Granate selbst ganz so richtig in den Panzer! (Aus „Kunstwart“ 2. Septemberheft 1916 S. 272).

Kirchliche Nachrichten.

Kollekte für das Diakonissenstiftungshaus „Katharinenstift“ in Wittenberg.

1. Remberg.
Borm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.
11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Propst Meyer.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

2. Gommio.
Borm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Lehrer Schumann.

Bekanntmachung

Die Bezugsheine auf Web-, Wirt- und Strickwaren werden jetzt nur noch **Montag, Mittwoch und Freitag vormittag** in der Zeit von **10 bis 12 Uhr** im Kriegsbüro entgegenommen. Remberg, den 6. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Nähmaschinen
beste, seit vielen Jahren erprobte und bewährte Fabrikate — empfiehlt sehr preiswert
Paul Elstermann, Leipzigerstrasse 61.

Seifenkarte nicht nötig!
Bestellen Sie sofort!
da Rohmaterialien fortwährend im Steigen und nur schwer zu bekommen sind.
Talgo-Schmierseifenersatz
Zentner M. 44.—
10-Pf.-Probe-Polierseife
20-Pf.-Probe-Polierseife
M. 10.50 frei jeder Poststation.
Talgo-Waschseifenkart
in 1-Pf.-Packung gereicht
Zentner M. 6.00, 10-Pf.-Probe-Polierseife frei M. 8.50
Wagen-Seife
Zentner M. 65.—
10-Pf.-Probe-Polierseife M. 8.00 frei jeder Poststation.
In diesem Briefe nur kurze Zeit lieferbar. Versand unter Nachnahme oder vorherige Einzahlung d. Betr.
Denk die Namen, Maße und Alters-Empfehlungsfunktion erforderlich.
Seifen-Versand-Abteilung
B. Fromowitz
Schwege a. d. Werra 72.

Süßstoff
(Saccharin)
Packung H für Haushalt. (Einhäuf = 1 Pfund Zucker) — 25 Pfennig
Packung G für Gastwirte 500 Tafelchen (1 Tafelchen Süßkraft von 1 1/2 Stück Würfelzucker) — 1,85 Mark
Apotheke Kemberg.

Kartoffeldämpfer
emailiert, 2—4 Stk.
Kartoffelgabeln, Kartoffelbuden,
3- und 4spitzig, mit und ohne Stiel,
Kartoffelreimer (verzinkt)
Kartoffelquetschen
Kartoffelkautscheln
empfiehlt Friedr. Schym

Drucksachen jeder Art
Buchdruckerei von Richard Arnold

Oeffentliche Sitzung

der Stadtvordnenversammlung
Sonntag, den 7. Oktober, abends 7 Uhr im Rathaus.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen:
a) Schreiben des ans dem Rute geschickten Herrn Landrats von Troth.
b) Kasseneckrechnungs-handlungen,
c) Bericht über die Hauptversammlung der Gesellschafter und Geschäftsbericht der Kleinbahn,
d) Haunungs- und Antriebsplan für die südlichen Forten.
2. Prüfung der Elektrizitätskasse für 1915/16.
3. Vorlage wegen Verpachtung von Rummeregrundstücken.
4. Vorlage wegen Zuschlagserteilung auf Grundstücksverpachtungen.
5. Gesuch um Entlassung aus dem Amte.
A. Huhn.

1/2 Morgen Acker oder Gartenland
zu pachten gesucht. Zu erfragen in der **Eggy, d. Blatte.**

Fertel
hat abzugeben **Robert Weber,**
Leipziggr. 50

Rheuma
Feldpost.
Schmerzstillend
à Mark 1.30 und 2.10 in Apotheken

Maschinenöl, Centrifugenöl
empfiehlt **B. Becker.**

Für die Geldtänke und vielen Glückwünsche, welche uns anlässlich unserer Kriegstraung dargebracht wurden, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Fritz Hesse und Frau,
geb. Thiele.

Rottweiler Jagadpfeifen
bestes deutsches Fabrikat
empfiehlt **Friedr. Schym.**

Brockmanns
Futterkalt,
Salzlockrollen
wieder eingetroffen
Wilhelm Becker

Spiellkarten
empfiehlt **Rich. Arnold**

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Vollst. schmerztilderndes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgalan
Anfertigung künstlicher Zähne in Rautschid, Gold u. unedlen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Stempel
liefert in kürzester Zeit
Richard Arnold

Vanillepulver
empfiehlt **Wily. Becker,**
Wittenberggr. 19.

Photo-
Apparate
Platten
Karten
Chemikalien
Apotheke Kemberg
zum Verbinden der Einmagedrucker wieder vorräthig **Rich. Arnold**
Eine größere Oberrwohnung
ist sofort zu vermieten.
Em. Krmer, Markt.

Unterwohnung
an einzelne Leute pr. 1. Januar zu vermieten.
Leipziggr. 55.